

Ich sei nichts für den Lehrerberuf (Staatsprüfung) :-(

Beitrag von „Tannenzweig00“ vom 16. Juli 2020 20:35

Liebe Mitglieder,

ich habe mich hier angemeldet, weil ich nicht mehr weiter weiß und dringend Rat und Meinungen benötige. Ich studiere zwei naturwissenschaftliche Fächer (Gymnasium) und hatte vor ein paar Tagen meine erste Staatsexamsprüfung. Diese habe ich auch bestanden. Die Prüfer meinten es sei alles kein Problem gewesen, aber jetzt kommt das ABER. Der Prüfungsvorsitzende meinte ich sei Null für den Lehrerberuf geeignet. Er hätte mich die ganze Zeit beobachtet. Einige Fragen hätte ich nicht schnell und präzise genug beantwortet (Ich muss dazu sagen, dass ich mega aufgeregt war und schon immer unter Prüfungsangst gelitten habe. Und bei mir ist es so, wenn ich mal etwas in einer Prüfung nicht sicher weiß, dann rede ich öfters mal um den heißen Brei). In der Schule würden schnelldenkende Schüler sitzen und ich würde ja dann total überfordert sein, weil ich nicht so kurz und knapp antworten könnte. Dann sagte er mir ich benötige unbedingt einen Plan B. Er sei ein älteres Semester und er hat viele Studenten/Referendare wie mich gesehen und alle hätte abgebrochen.

Danach war ich extrem down und bin es immer noch. Ich war nach dem Schulpraxissemester so glücklich, weil mir alles so viel Spaß gemacht hatte und ich total tolle Rückmeldung bekommen hatte (z.Bsp, dass sie es dort bedauern würden, wenn ich nicht ins Referendariat ginge). Ich hatte auch mit der Beantwortung von Fragen an der Schule nie Probleme. Und in der Hinsicht wurde ich auch nie kritisiert. Zudem bin ich mir sicher, dass meine Mentorin mir damals so etwas gesagt hätte.

Aber trotzdem zweifle ich jetzt extrem an mir und denke es ist wohl doch besser etwas anderes zu machen. Wobei ich mir einfach nichts anderes vorstellen kann. Ich arbeite unheimlich gerne mit Schülern, auch in meiner Freizeit. Ich habe zudem schon öfters gehört, dass man im Referendariat viel einstecken muss. Ich musste wie hier beschrieben ja jetzt schon einstecken und kann damit Null umgehen. Daher denke ich nicht, dass ich das Referendariat durchstehen kann, wenn ich nach jeder Kritik so down bin. 😞

Was sagt ihr dazu? Habt ihr solche Erfahrungen auch schon gemacht? Was würdet ihr mir raten? 😞

Liebe Grüße

Beitrag von „Flipper79“ vom 16. Juli 2020 20:40

Wenn du in dem Praxissemester so gute Rückmeldungen erhalten hast, würde ich auf jeden Fall das Ref versuchen.

Beitrag von „Tannenzweig00“ vom 16. Juli 2020 20:46

Du meinst also ich sollte seinen Rat nicht annehmen? Mich verunsichern seine Worte sehr, weil er ja laut seiner Aussage so viel Erfahrung hat 😞

Beitrag von „CDL“ vom 16. Juli 2020 20:46

Der Prüfungsvorsitzende kennt dich nur aus der Prüfungssituation einer rein akademischen, mündlichen Prüfung und meint daraus sicher deine Befähigung zum Lehramt ableiten zu wollen? Klingt wahlweise anmaßend oder als wäre das eine außergewöhnlich auffällige Prüfung gewesen. Letzteres kannst nur du selbst beurteilen, hör da ehrlich in dich hinein. Insgesamt würde ich mich aber vor allem daran orientieren, was ich an Feedback in der tatsächlichen unterrichtlichen Situation erhalten habe, sprich im Praktikum, vor allem, wenn Prüfungsangst in der mündlichen Prüfung eine Rolle gespielt hat. Ich habe selbst extrem starke Prüfungsangst. Im alltäglichen Umgang mit SuS spielt das aber keine Rolle und an den Mentor der hinten drinnen sitzt kann man sich auch mit Prüfungsangst gewöhnen, so dass einen das nicht daran hindert, seine Bestleistung zu zeigen, selbst wenn man diese unter Umständen in einer Prüfung nicht immer stabil abrufen und zeigen kann. Sei ehrlich und selbstkritisch zu dir selbst, aber überhöhe nicht das, was dieser Mensch dir gesagt hat im Vergleich zur Rückmeldung deiner Mentorin im Praktikum.

Beitrag von „CatelynStark“ vom 16. Juli 2020 20:48

Lass dich bloß nicht verunsichern. Mir wurde auch nach einer Matheprüfung gesagt, ich würde eine ganz schlechte Lehrerin, weil ich "die Formeln nicht mit Leben füllen" könne. Meine Noten aus dem Ref sprechen da eine andere Sprache.

Dein Prüfer hat die Vorstellung, dass in jedem Kurs 4 hochbegabte SuS sitzen, die schlauer sind als du. Das ist Quatsch. Und diejenigen SuS, die intelligenter sind als du, haben dir gegenüber aber einen Wissensrückstand. Darum musst du dir keine Sorgen machen.

Ich würde deutlich mehr Wert auf die Aussage der Mentorin im Praxissemester legen, als auf die Aussage des Profs, der dich noch nie hat unterrichten sehen.

Herzlichen Glückwunsch zur bestandenen Prüfung!

Beitrag von „Flipper79“ vom 16. Juli 2020 20:48

Ein Bekannter von mir hat auch das 1. Staatsexamen bestanden (in einem Fach gerade so eben). Die Prüfer hatten auch Bauchschmerzen ihn auf die Schüler los zu lassen. 2. Staatsexamen hat er mit 1 gemacht.

Herzlichen Glückwunsch zur bestandenen Prüfung 😊

Beitrag von „CDL“ vom 16. Juli 2020 20:49

Stimmt: Herzlichen Glückwunsch zur bestandenen Prüfung!



Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 16. Juli 2020 20:52

Also, wenn ich an meine 1. Staatsexamensprüfung zurückdenke, da hätte man das gleiche über mich sagen können. ich weiß noch, dass ich auch bei einer Frage auf dem Schlauch stand und komische Blicke geerntet habe, ich bin aber auch überhaupt nicht der mündliche Prüfungstyp, da war ich auch sehr aufgeregt und hatte z.T. auch kleine Blackouts. Was diese Situation aber über meine Fähigkeiten als Lehrerin hätte aussagen sollen...? Ich finde, das ist auch eine komische Situation, in der man so etwas beurteilen will.

Wenn du im Praxissemester so gute Erfahrungen gemacht hast, würde ich das "Urteil" von dem Prüfer nicht so ernst nehmen, sondern mich auf die eigenen Erfahrungen stützen.

Meine eigenen Eltern haben die Hände überm Kopf zusammengeschlagen, als ich sagte, ich möchte Lehrerin werden: DU!?? 🙄 (Nett, oder?). Ich bin's geworden und hab's nie bereut!

Beitrag von „Lucky Luke“ vom 16. Juli 2020 20:56

Glückwunsch zur bestandenen Prüfung.

Ehrlich gesagt: ich war nach dem 1. Staatsexamen mit Sicherheit auch keine Person, der man den Lehrerberuf so mir nichts dir nichts zugetraut hätte. Im Referendariat und den Jahren danach kann man sich aber ungemein entwickeln.

Wie schon gesagt: anhand einer Prüfungssituation ist es doch nur schwer möglich, die Fähigkeit zum Lehrerdasein zu messen. Egal wie viele Jahrzehnte der Prof schon prüft. Aber vielleicht ist gerade das sein Problem 😊

Beitrag von „DeadPoet“ vom 16. Juli 2020 21:15

Glückwunsch.

Erstens: nach dem 1. Staatsexamen kommt das Referendariat - da machen viele Leute eine unheimliche Entwicklung durch. Daher würde ich mir so ein Urteil über jemanden nach dem 1. Stex so gut wie nie erlauben.

Zweitens: Universitäre Prüfungssituation ist mit Unterricht nicht vergleichbar.

Drittens: Wenn der Mann so viel Ahnung hätte, hätte er so ein Urteil nie abgegeben.

Viertens: Mag von Fach zu Fach anders sein, mag heute anders sein, aber von Schulpraxis hatten meine Professoren keine Ahnung - noch nicht einmal die Didaktiker.

Beitrag von „Tannenzweig00“ vom 16. Juli 2020 21:16

Vielen Dank für die Glückwünsche und die lieben Worte. Die bestandene Prüfung ist durch die paar Sätze des Vorsitzenden (er war kein Professor, sondern jemand der Lehrer ausbildet und wohl Unterrichtsbesuche macht) total nach hinten gerrückt. Ich kann mich immer noch nicht darüber freuen.

CDL: Ich würde die Prüfung nicht als auffällig bezeichnen. Ich habe schon viele Prüfungen mit meiner Prüfungsangst hinter mich gebracht . Ich habe auch einen Schnitt von 1,xx. Also bin auch nicht gnadenlos schlecht, sondern immer nur extrem nervös. Mir wurde mal zu Beginn des Studiums von einer Prüferin gesagt, dass ich einfach drauf los reden soll. Auch wenn ich mal nichts weiß. Besser als nichts zu sagen. Und es waren von den gefühlt 50 Fragen, eben 2 Fragen dabei bei denen ich mir nicht sicher war und ich da etwas außen rum geredet habe. Ich wusste bei den Fragen auch nicht so wirklich worauf die hinaus wollten. Aber ich finde nicht, dass es eine auffällige Prüfung war. Ich hatte natürlich durch meine Angst ein unsicherers Auftreten. Auf Fragen von Schülern reagiere ich ganz anders wie auf Fragen in einer Prüfung. Ich habe diese zwei Dinge (Prüfung und Lehrerdasein) auch nie gegenübergestellt. Das waren für mich immer zwei Paar verschiedene Schuhe.

Seid ihr auch der Meinung, dass man sich für das Referendariat ein dickes Fell zulegen muss? Und was waren eure Strategien das Ref durchzuziehen auch wenn mal heftige Kritik auf euch hineinprasselte? 🙄 Ich Überhöhe die Meinung dieses Mannes wohl wirklich. Es ist sehr schwer damit umzugehen. Die positive Kritik aus dem Praxissemester rede ich nur noch klein, so nach dem Motto „das war ja auch eine nette Schule und eine nette Mentorin etc“

Beitrag von „Schmidt“ vom 16. Juli 2020 21:18

Lass dich doch nicht von irgendwem verunsichern. Solange dir nicht im Ref jeder rückmeldet, dass du es lieber lassen solltest und du durch deine UBs fällst, ist doch alles gut. Es gibt immer unzufriedene, unprofessionelle, arrogante oder unfaire Menschen, die aufgrund einer nicht repräsentativen Erfahrung unqualifiziert über dich urteilen. An diese Menschen solltest du keinen Gedanken verschwenden.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 16. Juli 2020 21:20

Ja, für das Referendariat ist ein dickes Fell mit Sicherheit kein Nachteil. Es kommt drauf an, mit welchen Personen man es zu tun bekommt, das können nette, faire Leute sein, die konstruktive Kritik auch so verpacken können, dass man gut damit umgehen kann.

Oder eben nicht (Unterrichtsbesuche machen und Lehrer ausbilden schließt nicht aus, dass jemand ein ... Hinterteil mit fünf Buchstaben ... ist).

Wie ging ich im Ref mit Kritik um? Ich bin damit "gesegnet", selbst einer meiner schärfsten Kritiker zu sein. Konnte ich die Kritik auch nur im Ansatz nachvollziehen, hab ich sie mir zu eigen gemacht (und es dabei wohl das eine oder andere Mal übertrieben).

Konnte ich die Kritik auch nach ehrlicher Überprüfung nicht nachvollziehen, hab ich versucht, sie einfach abzuhaaken (geht nicht immer so einfach).

Geholfen hat sicher auch, dass ich - was "Lehrer sein" betrifft - ein recht vernünftiges Selbstbewusstsein habe, und das kam schon im Ref (wenn man positive Rückmeldungen kriegt - und da war mir immer wichtiger, dass ich das Gefühl habe, die SchülerInnen zu erreichen, ihnen etwas beizubringen - und auch mit ihnen vernünftig und fair auszukommen - als alles genau so zu machen, wie es sich jemand anderes vorstellt). Es hat auch geholfen, den Unterricht derer zu besuchen, die mich kritisierten ... und zu sehen, dass die auch nur mit Wasser kochen (wenn überhaupt).

Beitrag von „Kiggie“ vom 16. Juli 2020 21:21

[Zitat von Tannenzweig00](#)

Seid ihr auch der Meinung, dass man sich für das Referendariat ein dickes Fell zulegen muss? Und was waren eure Strategien das Ref durchzuziehen auch wenn mal heftige Kritik auf euch hineinprasselte? 🙄

Bei mir war es das Praxissemester, was nicht so rund lief, hatte Probleme mit einem Betreuer. Ein, bzw. zwei andere haben mich aber wieder aufgebaut und mich sehr unterstützt.

Im Ref kann man auch Glück und Pech mit Fachleitern und Kollegen haben. Da auf jeden Fall selbst aktiv werden. Und auch Coachings suchen/annehmen. Bei uns waren die im Ref integriert, mir hat das enorm geholfen.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 16. Juli 2020 21:22

Mir stößt es auf, dass er dich anhand einer Prüfungssituation auf deine Lehrertauglichkeit bewertet. Wichtig ist auch, dass man das Herz auf dem rechten Fleck hat und mit den Schülern kann. Sortiere es ein in k.v. - kannst du vergessen. Lass dich bloß nicht entmutigen!

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 16. Juli 2020 21:23

Das Problem ist nicht die unsachliche Kritik, die könntest du vergessen. Das Problem ist dein Umgang damit, genauso wie die Prüfungsangst. Und dagegen hilft z. B. eine Verhaltenstherapie.

Beitrag von „Lucky Luke“ vom 16. Juli 2020 21:23

[Zitat von Tannenzweig00](#)

Seid ihr auch der Meinung, dass man sich für das Referendariat ein dickes Fell zulegen muss? Und was waren eure Strategien das Ref durchzuziehen auch wenn mal heftige Kritik auf euch hineinprasselte? 😞 Ich überhöhe die Meinung dieses Mannes wohl wirklich. Es ist sehr schwer damit umzugehen. Die positive Kritik aus dem Praxissemester rede ich nur noch klein, so nach dem Motto „das war ja auch eine nette Schule und eine nette Mentorin etc“

Im Referendariat hatte ich auch ab und zu (zumindest gegen Ende) die ein oder andere Kritik einzustecken. Einen UB in Englisch hatte ich dermaßen in den Sand gesetzt, dass ich glaubte, das wäre es gewesen (habe trotzdem am Ende einen Schnitt von 2,2 gehabt, was mMn ganz okay ist).

Im Referendariat geht es erst einmal nur um die Lehrerpersönlichkeit, zumindest habe ich immer den Eindruck (gehabt), von meiner Zeit im Ref und den Referendaren, die ich immer wieder betreue. Wenn man gut mit Schülern kann, ist das schon einmal die halbe Miete, das kann man eher schlecht lernen/trainieren. Der Rest ist üben üben üben...

Beitrag von „Miss Jones“ vom 16. Juli 2020 21:23

weißt du was ne deutsche Eiche ist?

Also der Typ ist jedenfalls die dazu passende dumme Sau...

Beitrag von „Tannenzweig00“ vom 16. Juli 2020 21:49

Danke für die Antworten. Ich muss jetzt nochmal über alles nachdenken.

@samu: wegen der Prüfungsangst war ich schon in Therapie. Aber das hat wohl leider nichts gebracht.

Beitrag von „Schmidt“ vom 16. Juli 2020 21:58

Zitat von Tannenzweig00

Danke für die Antworten. Ich muss jetzt nochmal über alles nachdenken.

@samu: wegen der Prüfungsangst war ich schon in Therapie. Aber das hat wohl leider nichts gebracht.

Das scheint bei dir eher ein allgemeines Problem mit dem Selbstbewusstsein zu sein. Daran solltest du arbeiten.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 16. Juli 2020 22:07

Ja. *Eventuell* wollte der da nur was testen, was ich damals bei meinem Fahrlehrer erlebt hatte... kurz vor meiner praktischen hat der mich wegen nem ganz kleinen Fehler mal total angepampt. Ich hab ihm direkt paroli gegeben und gefragt was der Scheiss soll. Er darauf "ich wollte nur testen, wie sie auf sowas reagieren... ich weiß wen sie als Prüfer bekommen, der kann explodieren... wäre scheisse wenn sie dann die Fassung verlieren würden. Tun sie nicht, also bin ich beruhigt."

Beitrag von „s3g4“ vom 16. Juli 2020 22:26

Zitat von DeadPoet

Es hat auch geholfen, den Unterricht derer zu besuchen, die mich kritisierten ... und zu sehen, dass die auch nur mit Wasser kochen (wenn überhaupt).

Die Klammern kann man bei einigen ruhig weglassen.

Beitrag von „Thamiel“ vom 16. Juli 2020 22:51

Zitat von Tannenzweig00

Er sei ein älteres Semester und er hat viele Studenten/Referendare wie mich gesehen und alle hätte abgebrochen.

Widerlege ihn und hab Spaß dabei. 🤪  not found or type unknown

Beitrag von „Stan“ vom 16. Juli 2020 23:19

Eine kurze Einschätzung von mir zu deinem Prüfungsvorsitzenden:

Sein Verhalten war absolut anmaßend und unangebracht! Der Typ hatte nur eine Aufgabe, er musste einer fachwissenschaftlichen Prüfung beiwohnen, das ist alles. Die hast du bestanden, dazu meinen Glückwunsch!

Alles andere ist Quatsch, aber es gibt halt immer Leute, die über's Ziel hinausschießen. In deinem Fall ist es der Prüfungsvorsitzende, der glaubt, von einem Verhalten in einer singulären Prüfungssituation auf den restlichen Lebensweg schließen zu können und dann auch noch die Welt verbessern zu müssen, indem er ungefragt seine Meinung zu etwas kundtut, was gar nichts mit deiner Prüfung zu tun hatte.

Sieh es doch mal so: Da hat wohl eher der Prüfungsvorsitzende seinen Job verfehlt, oder?

Beitrag von „Caro07“ vom 16. Juli 2020 23:43

Ich finde solche Äußerungen von Prüfungsvorsitzenden eine Frechheit. Hat der dich je in einer Unterrichtssituation den Schülern gegenüber gesehen?

Mannomann, ich kann nur den Kopf schütteln, was heutzutage alles Prüfungen abnimmt. Menschlich null Empathie.

Und auch für angehende Lehrer gilt: Man wächst an seinen Aufgaben. Nach dem 1. Staatsexamen ist noch nie ein perfekter Lehrer herausgekommen, es sei denn, er hat eine Naturbegabung!

In der 2. Phase lernst du ja erst, wie du den Stoff den Schülern vermittelst.

Wenn ich daran denke, wie ich am Anfang Unterricht geplant habe. Ich habe mir jeden Satz, den ich sprechen wollte, im Voraus überlegt und aufgeschrieben und die erwarteten Schülerantworten ebenso. Da war ich zusätzlich noch in der Sekundarstufe. So habe ich mit der Unterrichtsplanung angefangen. Das war am Anfang hilfreich, alles zu durchdenken.

Kein Vergleich, wie ich das jetzt nach über 35 Jahren Lehrererfahrung mache.

Beitrag von „BlackandGold“ vom 17. Juli 2020 00:39

Ich habe schon bei Staatsexamensprüfungen in der Uni mitgeprüft. Das war vor meinem Referendariat. Da sitzen ne Menge Prüfer, die ähnlich viel Ahnung vom Schulwesen wie ich damals haben.

Solange soviele Professoren in Deutschland maximal ein Referendariat vorweisen können, halte ich deren Einschätzungsfähigkeit für die Befähigung zum Lehrer für überschaubar.

Kritikfähigkeit, insbesondere auch eine sachliche Analyse von vorgebrachter Kritik ist wirklich wichtig. Ich hatte sehr tolle Fachleiter, aber ich musste trotzdem zweimal hart mit mir kämpfen nach einer Nachbesprechung. Beide Male durchaus gerechtfertigt... Man macht nunmal Fehler. (Fun Fact: Wenn eigentlich nette und freundliche Fachleiter einen UB auseinandernehmen, ist das noch viel schlimmer als wenn es der FL ein Blödmann ist)

Das Praxissemester würde ich aber nicht zu hoch hängen. Einige meiner (Ex-)Mit-Referendare haben das Praxissemester besser weggesteckt als das Referendariat. Lass es daher einfach auf dich zukommen und such dir früh ein Support-Netzwerk bei deinen Mitreferendaren.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 17. Juli 2020 06:04

Kennt der dich nur von der Prüfung her? Dann hat das absolut nichts und gar nichts zu sagen. So viel Erfahrung, dass man das anhand einer Prüfung sagen kann, gibt es nicht. Kennt der dich auch aus anderen Veranstaltungen? Dann kann er recht haben oder ein Depp sein, aber es gibt für niemanden eine Möglichkeit, das herauszufinden, ohne es in der Praxis zu versuchen. Abschütteln, ignorieren, aber unabhängig davon - auch wenn das nicht leicht ist - in gesundem Maß im ganzen Referebndariat darüber nachdenken, ob der Beruf das richtige ist. Aber geh erst mal davon aus, dass er das ist.

(Ich habe Studierende an der Uni in Veranstaltungen begleitet, oft in mehreren, und deren Arbeiten begleitet, und ja, es gibt welche, die ich mir nicht als Lehrkräfte vorstellen kann. Vorsichtig abgeraten habe ich nur einmal.)

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 17. Juli 2020 06:58

Vielleicht magst

[Zitat von Tannenzweig00](#)

@samu: wegen der Prüfungsangst war ich schon in Therapie. Aber das hat wohl leider nichts gebracht.

Echt, gar nichts?

Beitrag von „CatelynStark“ vom 17. Juli 2020 07:08

Ein dickes Fell braucht man schon. Was mir geholfen hat, war mir selber immer zu sagen, dass das Ref ja nur eine begrenzte Zeit ist und danach der BEruf nochmal ein ganz anderer wird. So war es auch. Man kommt da durch.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 17. Juli 2020 08:16

Ein dickes Fell braucht man aber nicht nur fürs Ref (okay, da vielleicht besonders mangels Erfahrung), ich finde auch im Lehrerberuf generell. Ich habe 10-15 Jahre nach Start Sachen erlebt (Eltern, Schüler)... Da musste ich mein Fell erst noch wieder dicker werden lassen. Aber da wächst man ja hinein. Ich denke, keiner ist von Vornherein der ideale Lehrer, die Erfahrung (gute wie schlechte), spielt wie in allen Berufen eine große Rolle.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 17. Juli 2020 13:02

[Zitat von Lehrerin2007](#)

Ein dickes Fell braucht man aber nicht nur fürs Ref (okay, da vielleicht besonders mangels Erfahrung), ich finde auch im Lehrerberuf generell.

Richtig, vielleicht sogar überall im Leben?

[Zitat von Lehrerin2007](#)

... Aber da wächst man ja hinein. Ich denke, keiner ist von Vornherein der ideale Lehrer, die Erfahrung (gute wie schlechte), spielt wie in allen Berufen eine große Rolle.

Auch, aber nicht nur- manche Probleme werden auch größer mit den Jahren, daher bin ich für Ehrlichkeit mit sich selbst und Angehen der Probleme.

Aber natürlich nicht auf Zuruf irgendeines Dahergelaufenen seine Berufsausbildung abbrechen!

Beitrag von „Tannenzweig00“ vom 17. Juli 2020 13:23

Nochmals vielen Dank für die zahlreichen Antworten. Sie haben mich sehr aufgebaut, obwohl es mir immer noch nicht ganz besser geht.

[Herr Rau](#): Der Vorsitzende und ich haben uns bei der Prüfung das erste Mal gesehen. Die Prüfung hatte keine Stunde gedauert.

Wenn ich fragen darf: Was war das für eine Persönlichkeit der du vom Lehrerberuf abgeraten hattest?

Ich bin an dem Prüfungstag aus allen Wolken gefallen. Weil das was er zu mir sagte in keinsten Weise auf mein Praxissemester zutraf. Es wäre ok gewesen, wenn er gesagt hätte ich könnte an irgendeiner Sache noch arbeiten. Aber knallhart zu sagen ich sei dafür ungeeignet....das hat mir echt den Boden unter den Füßen weggezogen. Und mich letztlich sehr verletzt.

Ich habe jetzt nochmals mit meiner Tante gesprochen, die auch Lehrerin ist. Sie schließt sich den Meinungen hier an. Sie meinte aber auch, dass bei den UBs öfters mal alt eingesessene Männer sitzen, die „nochmals Wasser haben wollen“. Sie hatte es auch schon öfters erlebt, dass Referendare aufgrund ihres Aussehens von solchen Typen angegriffen wurden (ein Referendar wurde fertig gemacht, weil er angeblich zu klein für den Beruf ist). Da konnte der Unterricht noch so gut sein, draufhauen müssten manche immer.

Wenn ich Pech habe, könnte ich einen Prüfer bekommen, der etwas gegen zierlich, kleine Frauen als Lehrerinnen hat und der lieber die 185 cm gut gebauten Männer als Lehrer vor sich sieht. Diese würden scheinbar aufgrund ihrer Größe erstmal Eindruck in der Klasse machen und das würden einige Prüfern gerne sehen. Aber sie kennt mich und sie kann sich nicht vorstellen, dass ich nichts für den Beruf sei. Das oben beschriebene ist eine Erfahrung die sie leider schon öfter gemacht hatte. Natürlich gibt es auch andere Prüfer.

Als ich damals in das Schulpraxissemester ging hieß es von meiner Mentorin, das sie mir ganz ehrlich die Meinung sagen wird, ob der Beruf etwas für mich ist. Und sie sagte mir beim Abschlussgespräch: „Ja bei unserem ersten Treffen kamen Sie mir etwas unsicher rüber und ich war gespannt auf Ihre Reise. Als ich Sie dann dann vor der Klasse stehen sah, kam es mir so rüber als würden sie seit Jahren nichts anderes machen. Das konnten auch die anderen Lehrer bestätigen.“

Wie schon gesagt wurde, werde ich an meinem Selbstbewusstsein arbeiten müssen.

@samu: Ich denke hätte die Therapie etwas gebracht, wäre die Prüfung und das hier jetzt nicht so gelaufen. Vielleicht sollte ich nochmal zu jemand anderen gehen. Ich habe hier auch gelesen, dass es Coachings gibt. Darüber werde ich mich auch mal informieren.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 17. Juli 2020 13:28

[Zitat von Tannenzweig00](#)

Sie meinte aber auch, dass bei den UBs öfters mal alt eingesessene Männer sitzen, die „nochmals Wasser haben wollen“. Sie hatte es auch schon öfters erlebt, dass Referendare aufgrund ihres Aussehens von solchen Typen angegriffen wurden (ein

Referendar wurde fertig gemacht, weil er angeblich zu klein für den Beruf ist). Da konnte der Unterricht noch so gut sein, draufhauen müssten manche immer.

Wenn ich Pech habe, könnte ich einen Prüfer bekommen, der etwas gegen zierlich, kleine Frauen als Lehrerinnen hat und der lieber die 185 cm gut gebauten Männer als Lehrer vor sich sieht. Diese würden scheinbar aufgrund ihrer Größe erstmal Eindruck in der Klasse machen und das würden einige Prüfern gerne sehen.

Das ist genauso leeres Geschwätz wie das des Prüfers.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 17. Juli 2020 13:31

[Zitat von Herr Rau](#)

Vorsichtig abgeraten habe ich nur einmal.

Weil? Das würde mich echt interessieren.

Beitrag von „CDL“ vom 17. Juli 2020 13:35

Das klingt doch wirklich gut und reflektiert [Tannenzweig00](#), was du an Rückmeldung im Praktikum erhalten hast, ebenso wie die Einschätzung deiner Tante keineswegs von der Hand zu weisen ist. Halte dich daran für dich selbst fest, um dich jetzt nicht von einer Einschätzung eines Prüfers, der dich nicht in der unterrichtlichen Situation erlebt hat- und vor allem auf die wird es im Ref ankommen- in deiner beruflichen Entscheidung beeinflussen zu lassen. Sieh deine innere Reaktion darauf, wie hier schon angesprochen wurde, als zarten Hinweis bis zum Ref nochmal ganz gezielt an Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu arbeiten, damit du im Ref stark und präsent auch im Umgang mit KuK/SL dastehen und deine Frau stehen kannst- und das kann man auch als kleine, zierliche Frau ganz genausogut (oder ggf. auch besser), wie der große, männliche Kollege mit der Stentorstimme, wenn die innere Haltung stimmt. 😊 Jetzt schieb den ollen Prüfer erstmal zur Seite, sei stolz auf dich, feier mit Familie und Freunden diesen wichtigen Schritt, ehe du dich auf den nächsten Schritt, das Ref vorbereitest und dieses angehst.

Beitrag von „Tannenzweig00“ vom 17. Juli 2020 13:45

Vielen Dank CDL.



Ich werde mir Hilfe suchen und daran arbeiten. 😊

Beitrag von „MrsPace“ vom 17. Juli 2020 13:57

Sag mal geht's noch? Was erlaubt der sich?

So hätte ich ihm das zwar nicht ins Gesicht gesagt aber dafür umso bestimmter.

"Ihre Aufgabe war, meine fachlichen Qualifikationen zu beurteilen, nicht meine persönliche oder charakterliche Eignung für den Lehrberuf. Überschreiten Sie bitte nicht Ihre Kompetenzen. Danke."

Beitrag von „CatelynStark“ vom 17. Juli 2020 14:01

Mach dir keinen Kopf über klein, zierlich, weiblich oder groß, muskelbepackt männlich. Wenn du selbstbewusst vor einer Lerngruppe sprichst und fachlich kompetent bist, ist das doch egal.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 17. Juli 2020 16:28

[Zitat von Tannenzweig00](#)

Herr Rau: Der Vorsitzende und ich haben uns bei der Prüfung das erste Mal gesehen. Die Prüfung hatte keine Stunde gedauert.

Wenn ich fragen darf: Was war das für eine Persönlichkeit der du vom Lehrerberuf abgeraten hattest?

Wenn der dich nur diese eine Stunde gesehen hat, dann kannst du wirklich getrost vergessen, was er über deine Eignung gesagt hat. Kann sein, dass du geeignet bist; kann sein, dass nicht; kann irgendwas dazwischen sein - aber mit dieser Prüfungsaussage hat das nichts zu tun.

- Ich glaube, ich könnte einer Persönlichkeit nicht mit Worten gerecht werden, schon gar nicht im Internet. Ich bin auch nicht gut bei Menschenkenntnis, nicht furchtbar interessiert an Menschen, und halte mich sehr zurück mit Ratschlägen. In diesem einen Fall schien es mir fehlendes Interesse am Beruf zu sein, wenn ich mich richtig erinnere. Und das ist für mich nicht mal wirklich ein Persönlichkeitsmerkmal.

Zitat von samu

Weil? Das würde mich echt interessieren.

Fehlendes Interesse. Mehr will ich hier nicht sagen, weil das zur Identifizierung beitragen könnte.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 17. Juli 2020 16:36

Bei Lehrern wird ja *immer* mit der Lehrerpersönlichkeit argumentiert und wenn man diese nicht habe, könne man den Job glatt vergessen. Nachdem dieser Thread wieder dieses Thema anschneidet, frage ich mich, ob es das auch in anderen Berufen gibt. "Ich sehe Sie nicht als Kaufmann für Bürokommunikation." wird ja wohl noch nicht so oft gesagt werden.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 17. Juli 2020 16:40

Ich finde nicht, dass es DIE Lehrerpersönlichkeit gibt. Es gibt ganz unterschiedliche Lehrertypen und der, der den einen SuS gefällt, mit dem kommen andere gar nicht zurecht. Was am Ende zählt, ist, dass man irgendwie bei den SuS durchdringt und etwas vermitteln kann. Das ist doch das Wichtigste, oder?

Beitrag von „Tannenzweig00“ vom 17. Juli 2020 16:52

[Lehrerin2007](#): Genau das dachte ich auch immer.

Beitrag von „Humblebee“ vom 17. Juli 2020 16:53

Natürlich wird immer mal wieder mit der "Lehrerpersönlichkeit" argumentiert, aber doch meist erst während des Referendariats. Ich stimme [Lehrerin2007](#) absolut zu, dass es verschiedene Lehrertypen gibt, aber wenn ein/e Fachleiter*in die "Lehrerpersönlichkeit" anspricht, ist damit wohl zumeist gemeint, ob er/sie sich den/die Referendar*in überhaupt als Lehrkraft vorstellen kann. Ich kann mich an einen ehemaligen Ref. an unserer Schule erinnern, der sein Referendariat abgebrochen hat und dem ich eine "Lehrerpersönlichkeit" tatsächlich absprechen würde (er war sehr unsicher, hat ständig zur Tafel gesprochen, konnte den SuS nicht in die Augen sehen usw.)

Ich sage aber auch immer mal wieder SuS, dass ich sie nicht unbedingt als Kauffrau/-mann im Einzelhandel sehe, wenn sie nicht mal im Unterricht oder ihren Mitschüler*innen gegenüber den Mund aufbekommen u. ä. und ihnen dann auch im Praktikum bestätigt wird, dass sie für diesen Beruf eher ungeeignet seien.

Beitrag von „s3g4“ vom 17. Juli 2020 16:56

Ich versuche es immer meiner eigenen Persönlichkeit. Klappt ganz gut ☐.

Der Begriff Lehrerpersönlichkeit klingt für mich echt schizophren. Natürlich verhalte ich mich im Unterricht anders als bei einem Bier mit Freunden. Ich bin eben auf der Arbeit und verhalte mich entsprechend.

Beitrag von „Ratatouille“ vom 17. Juli 2020 17:33

[Zitat von Tannenzweig00](#)

Was war das für eine Persönlichkeit der du vom Lehrerberuf abgeraten hattest?

Also, mir hat ein älterer, sehr menschenfreundlicher und von mir sehr geschätzter Lehrer am Ende der Oberstufe deutlich abgeraten, Lehrerin zu werden. Er hat sich, was mich sehr berührt hat, mehrere originelle Alternativen für mich überlegt, die zu meiner Persönlichkeit, wie er sie damals wahrgenommen hat, besser gepasst haben. Ich konnte sein Bild von mir nachvollziehen, aber ich habe gespürt, dass er dennoch nicht richtig lag. Und tatsächlich bin ich in dem von mir gewählten Beruf von Anfang an und inzwischen seit Jahrzehnten sehr glücklich gewesen.

Ja, klar, es gibt auch eitle, wichtigtuerische, unsensible oder destruktive Leute, aber viele meinen es sicherlich auch gut und sehen manches vielleicht richtig, aber eben immer nur einen Teil der Persönlichkeit. Oft hat man außerdem selbst das deutliche Gefühl, dass man sich entwickeln und in seine Aufgaben hineinwachsen wird. Und schließlich gibt es nicht DIE Lehrerpersönlichkeit. Der eine ist lustig und charmant, die andere strukturiert und klar, der nächste kreativ und originell oder hat ein gutes Verständnis für schwierige Lebenslagen oder die Psychodynamik einer Klasse. Die eine ist charismatisch und kann Jugendliche begeistern, der andere überzeugt fachlich und durch gute Vorbereitung. Ich habe so viele gute Lehrer*innen kennen gelernt, und jede*r von ihnen ist anders. Es gibt ganz verschiedene Wege, von Jugendlichen ernst genommen zu werden und einen guten Kontakt zu ihnen aufzubauen. Zwar ist ein gutes Standing zu haben oder zügig zu entwickeln für Lehrer tatsächlich nötig. Aber ansonsten ist man, vorausgesetzt, man hat Freude an seinen Aufgaben, als genau der, der man ist, für einen Teil der Schüler genau die richtige Antwort (und für die anderen auch keine schlechte). Daher: nur Mut, du bist schon richtig und wirst ganz von allein viel dazulernen.

Beitrag von „Kalle29“ vom 17. Juli 2020 18:03

Lehrerpersönlichkeit ist: Die Fähigkeit, Begeisterung und Lernzuwachs bei einem großen Teil der SuS auszulösen.

Lehrerpersönlichkeit ist nicht: laut, leise, gut vorbereitet, schlecht vorbereitet, groß, klein, blond, grau, Mann, Frau, divers und viele weitere beschreibbare Eigenschaften.

Vielleicht ist der Begriff "Persönlichkeit" hier irreführend. Wie [Ratatouille](#) ja völlig zurecht sagt, kann auch ich den guten bis sehr guten LehrerInnen meiner Lebenslaufbahn nicht wirklich viele Gemeinsamkeiten zuordnen, außer dass sie Spaß am Lernen vermitteln konnten.

Aber im Ernst: Jeder von euch könnte das beurteilen, wenn er mal ein bisschen Unterricht beobachtet hat. Was SuS können, können natürlich auch andere Menschen. Insofern glaube ich schon, dass die Beurteilung "Lehrerpersönlichkeit" durch die Fachleitung in aller Regel Hand und Fuß hat (ganz einfach, weil ich sie genauso treffen könnte)

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 28. Juli 2020 17:02

Zitat von Lehramtsstudent

Bei Lehrern wird ja *immer* mit der Lehrerpersönlichkeit argumentiert und wenn man diese nicht habe, könne man den Job glatt vergessen. Nachdem dieser Thread wieder dieses Thema anschneidet, frage ich mich, ob es das auch in anderen Berufen gibt. "Ich sehe Sie nicht als Kaufmann für Bürokommunikation." wird ja wohl noch nicht so oft gesagt werden.

Wer am Telefon nur rumstottert oder keine Email vernünftig beantworten kann, kann durchaus auch nicht der Typ für einen Bürojob sein.

Beitrag von „Thamiel“ vom 29. Juli 2020 15:22

Das gibts für jeden Beruf. In Ausbildungsberufen wird zB. noch viel rustikaler aussortiert. Revisionen in der Traineezeit sind auch nicht lustig. Wer da nicht 24/7 auf der Matte steht, um beim Kunden das Produkt zu bewerben, zu schulen, zu warten, zu reparieren usw. hat wenn sonst nichts zu finden ist eben auch keine passende "Persönlichkeit" für das Berufsfeld oder der corporate identity.